

Breslauer Theater-Figaro.

Sechszehnte Jahresfolge.

Verantwortlicher Redacteur: **Herrmann Michaelson.**

Ausgabe des Breslauer Figaro: täglich, mit Ausnahme der Sonns und Festtage. — Pränumerations-Preis in Breslau, einschließlich der Colporteur-Gebühren: jährlich 6 Thlr., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr. — Bei eigener Abholung (Summerei Nr. 15) vierteljährlich ½ Thlr. weniger. Vertheilungs-Ort für Breslau im Redactions-Bureau: Summerei Nr. 15, für Auswärtige: sämmtliche Königl. Hochlöbl. Postämter des Preussischen Staates.

N^o 54.

Mittwoch, den 5. März

1845.

Die große Revolution.

Von Ludwig Kalisch.

(Fortsetzung.)

„Du miserables G!“ schrie das H. „Du steckst in jedem Unglück. Jeder Selbstschnabel fängt mit dir an; Gift und Galle verdanken dir ihren Anfang. Wenn du nicht wärest, gäb' es keine Gaudiche, keine Galgenschwengel und keine Gewaltthätigkeit. Ich aber bin das Faktotum der ganzen Welt. Himmel und Hölle entstehen durch mich. Hohe Herrschaften fangen mit mir an. Ich bin der Mittelpunkt der Ehe, der Beginn jedes gekrönten Hauptes und der Schluß von jedem Buch. Ich stecke zwei Mal im Christenthum, und bin in jeder Thee-Gesellschaft doppelt anzutreffen. Das Königreich Holland braucht mich immer zuerst und Frankreich muß sich doch am Ende immer meiner bedienen, ja, der Nothleidende, der mich nicht zuerst sucht, wird keine Hülfe finden, und wo ich nicht bin, ist keine Hoffnung vorhanden. Darum und von dessentwegen will ich, meines hohen Berufes eingedenk, nicht länger den achten Platz im Alphabet einnehmen. Ich will und muß von nun an der Erste sein!“

„Du willst, du mußt von nun an der Erste sein?“ fragte das H höhnißlich. „Du? D wie ist die Bescheidenheit doch gewichen von dieser Erde! Wie ist doch jeg' nichts mehr unter dieser Sonne zu finden als eitel Hochmuth und blöder Dünkel. Was blähest du dich auf, du buckliges P und rühmest dich, eine so hohe Rolle zu spielen? Mich laß reden! Ein Wort ist genug, um dich und alle Prahlhänse zu beschämen; dieses Wort heißt Liebe! Wenn ich nicht wäre, gäb' es keinen Verliebten und keine

Geliebte, keinen geräucherren Lachs und keine Leberpasteten. Licht, Luft und Leben verdanken mir ihren Anfang; ohne mich könnte London nicht bestehen, ohne mich könnten Land und Leute nicht existiren und ohne mich würden Kameele und Philister kein Dasein finden. In der Balhalla, wo der große Lilly, der Magdeburg abgebrannt, nur einmal steht, bin ich drei Mal.“

„Afrikanische Löwen und deutsche Lumpen verdanken mir ihren Anfang und wo ich nicht bin, gibts keine Esel und keine Völker, keine Flegel keine Ladendiener, keine Literatur und keine Makulatur, keine Journale und keine Lügen. Darum und von dessentwegen will ich, meiner hohen Wichtigkeit mir bewußt, nicht mehr eine solch' untergeordnete Stellung einnehmen. Ich will und muß fortan der Erste sein.“

Raum aber hatte das E ausgesprochen, oder vielmehr ausgeschrien als auch die andern Buchstaben zu rumoren anfangen. Jeder wollte der Erste sein, sogar das K. Jeder tischte seine Vorzüge und Talente auf und da diese von den andern nicht anerkannt wurden, so kam es zum Raufen und Balgen. Ein Buchstabe hatte aber bis jetzt an diesem Kampfe nicht Theil genommen und das war das U. Da verschaffte sich das D endlich Gehör und begann:

„Ich will jetzt meine Vorzüge nicht rühmen; aber das ich das Ende vom Lied bin, unterliegt keinem Zweifel. Hört mich also, verehrte Mitbuchstaben! An unserm bisherigen gerechten Streite hat das U, welches uns leider allen voran geht, noch nicht Theil genommen. Laßt uns also das U fragen, welche Macht ihm das Privilegium gegeben, uns allen voran zu gehen? Das U soll uns Rede stehen!“

„Ja, ja, das U soll uns Rede stehen!“ schrien die Buchstaben wild durch einander. Das U soll reden!“

Das kluge U erhob sich langsam aus dem Kasten, wartete, bis sich der Lärm gelegt und begann:

„Meine hochzuverehrenden Mitletter! Könnt ihr mir wohl einen vernünftigen Grund angeben, warum das Lüpfelchen just auf dem i und nicht auf dem h steht?“

Das ganze Alphabet zerbrach sich den Kopf, um diese unerwartete Frage zu beantworten. Vergebens! Endlich sagte das i: „ich trage das Lüpfelchen, weil es so Gebrauch ist und weil ich es seit Jahrhunderten trage, deswegen hab' ich auch ein Recht, es zu tragen.“

„Ja, ja, das i hat das Recht dazu,“ schrien die Uebrigen. „Es trägt das Lüpfelchen schon seit Jahrhunderten; oder will das U vielleicht auch noch dem i den alten Schmuck nehmen?“

„Behüte mich der Herr vor solch' räuberischer Gesinnung,“ sprach das U mit sanfter Stimme. „Ihr werdet mir zugeben, daß ich seit eben so langer Zeit im Alpha'et den ersten Platz einnehme, als das i das Lüpfelchen trägt. Das i trägt das Lüpfelchen, weil es der Gebrauch so ist, weil

es dasselbe seit Jahrhunderten trägt; und ich behaupte den ersten Platz unter euch ebenfalls, weil es der Gebrauch so will, ebenfalls, weil ich ihn seit Jahrhunderten behaupte. Und deswegen hab' ich auch ein Recht dazu, ein historisches Recht. Verstehet ihr mich, hochzuverehrende Mitlesern? —
(Besluß folgt.)

Boubonnieren und Calembourg's.

× Aus Billeneuve le-Roi (Yonne) schreibt man: Hier wieder ein Beispiel von der Gefahr der zu vorciltigen Beerdigungen. Ein junger Mann, der seit langer Zeit krank war, schien plötzlich vom Tode getroffen; alle Mittel, um ihn ins Leben zurückzurufen, waren vergebens, und man schritt zu dem Erdenbegängnisse; in dem Augenblicke, wo man den vermeintlichen Todten in die Bahre gelegt hatte, erwachte er plötzlich aus seinem unnatürlichen Schlafe und stieg zum Erstaunen der Anwesenden aus seinem Sarge. Obgleich der junge Mann noch krank ist, hat sich doch sein Zustand sehr gebessert.

× Zu Gunsten des in London eingesperrten jungen Menschen, welcher die berühmte Portland-Base zerschlug, hat ein Unbekannter den Werth der Base bezahlt, worauf der Gefangene in Freiheit gesetzt wurde.

× In Frankreich wird von vielen Seiten dahin gewirkt, daß die auf den Vergnügungen des Publikums lastende Armenabgabe, welche von den Bällen und Theatern von Paris jährlich allein 1 Mill. Frs. beträgt, abgeschafft werde. (!!)

× Einigen Lesern, welche sich für Mexiko interessiren, wird eine Mittheilung des mexikanischen Kalenders nicht unwillkommen sein. Der Jänner heißt Halcari-perolizli, der Februar Tozozontli, der März Weytocazli, der April Toxcattli, der Mai Etzacuaitzli, der Juni Tecuibuitontli, der Juli Wentcuahuitli, der August Kolohunkli, der September Pemquetzalizli.

× Auf dem Parterre eines Theaters, wo gerade ein großes Gedränge war, stand ein Offizier hinter einem Herrn, der eine große Perücke trug, mit welcher er jenem immer ins Gesicht fuhr. Der Offizier wurde endlich ungeduldig, faßte die Perücke und schleuderte sie unter dem Gelächter aller Anwesenden weit von sich we.. Aber der Rathgemachte, statt in eine heftige Zornerausbrechung auszubringen, sagte bloß verweisend zu seinem Beleidiger: „Vor zwei Monaten hätten Sie mir das nicht gethan!“ — „Wie so?“ fragte der Thäter voll Erwartung. — „Ich trage die Perücke erst seit sechs Wochen.“

× Auf den Freienthalern Eisenhämmern im benachbarten Kreise Solingen werden in diesem Augenblicke stählerne Schuhsohlen geschmiedet, welche billiger und haltbarer, auch selbst leichter als lederne sein sollen, und einzig nur im Winter bei Blatteis den Trägern ihre Schwierigkeiten bieten.

Kunst- und Literatur-Telegraph.

* **Neuigkeiten.** — In München: „Der Mörder,“ Pöffe in vier Akten vom Verfasser von „Lüge und Wahrheit,“ ist sehr lau aufgenommen worden. — In Wien zu erwarten eine Oper von Verdi: „Le duc Foccarei.“ — In der Wien ist „Doctor und Friseur,“ Pöffe von Kaiser, Kassenstück geworden. — In Frankfurt a. M.: „Die Tochter der Wüste,“ Oper von Aloys Schmitt. Das Buch ist von R. Benedix. Die Oper spielt in Afrika, zur Zeit der Einnahme Algiers durch die Franzosen. — In Gotha: „Das Urbild des Tartüffe.“ — „Maria Magdalena“ von Hebbel, und „Erich VII“ von Prutz — In Neu-Strelitz: „Die Namensbrüder“ von Mendelssohn. — „Herr Mügling“ oder „wie die Zeit vergeht,“ und „Canova's Jugendliebe“ von Töpfer. Alle 3 Stücke fanden großen Beifall.

* Die Geschwister Milanallo haben sich in Brüssel angekauft und wollen Belgien sobald nicht verlassen.

* Ludwig Storch hat einen Operntext „Sonne und Mond“ vollendet, in dem er einen Componisten sucht.

* Im Theater Porte St. Martin gefällt „Lady Seymour“ von Tage zu Tage immer mehr.

* Man hat ein neues Stück von Molière „le docteur amoureux“ aufgefunden. Die Intrigue soll sehr pikant, die Gestaltung sehr lebendig sein. Das Manuscript ist gut erhalten.

* In Konstantinopel ist am 25. Januar im Theater der Peraer-Vorstadt Donizetti's „Parisina“ zum ersten Mal gegeben worden.

* In Magdeburg ist „das Urbild des Tartüffe“ bereits 10 Mal bei stets vollem Hause gegeben worden.

* Das Programm für die bevorstehende Saison der italienischen Oper in London ist erschienen. Wodern ältern Personal sind die Damen Grisi, Moriani Mario, Lablache, Fornasari und die Brambilla engagirt. Neu sind: Mad. Rossi-Caccia aus Lissabon, Mad. A. Castellane aus Petersburg, Mad. Rita-Vorio aus Madrid, und Sign. Botelli von der Scala in Mailand; auch Hr. Baronilhet von der großen Oper in Paris wird gastiren. Verdi's „Hernani“ ist die Eröffnungsober. Für das Ballet sind Lucilie Grahn, Charlotte Grisi, die Cerito und Maria Tagliani engagirt; auch das Kinderballet der Mad. Weiß wird erwartet.

* Man liest in der „Wiener Theaterzeitung“: Moscheles hat bei seinem Aufenthalt in Deutschland gerade so viel verloren, als er bei seinem ersten gewonnen, nämlich 800 Pfd. St., 8000 fl. C. M. Diese Summe hat er theils auf der Reise verausgabt, theils bei schlecht besuchten Concerten zugefressen. Er selbst schreibt an einen Freund in Prag; Liezt kostet mich viel. Ich glaubte es nicht, daß man jetzt ein anderes Urtheil über Pianofortespiel gefaßt, als mir zu meiner Zeit zu Ohren kam. Es ist leider wahr! Ich war in Deutschland, um zu erfahren, daß ich seit Liezt roccoco geworden. Zum Glück besitze ich so viel Geld, daß mich der Verlust nicht genirt, und so viel Talent, daß es für England noch immer genug ist. Daß ich in Wien nicht durchgedrungen, schmerzt mich am meisten; dort wo ich so schön gelebt, hätte ich nicht zu sterben gedacht.